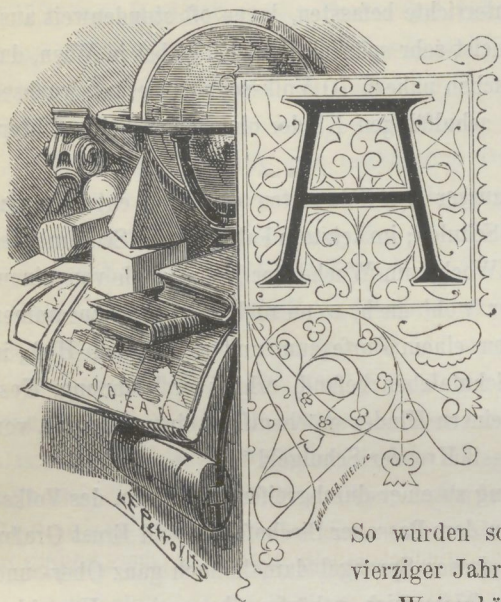


Volksschul-Wesen *).



Am Ende der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts beginnt in Oesterreich eine rege, auf Verbesserung des Volksschul - Wesens gerichtete Thätigkeit.

So wurden schon gegen Mitte der vierziger Jahre in mehreren Provinzen Waisenhäuser, Convicte u. s. w.

errichtet, Tirol erhielt im Jahre 1747 eine auf Besserung der dortigen Schul-Verhältnisse hinzielende Schulordnung, und wurde in der Hauptstadt des Landes bereits im Jahre 1767 die Berliner, im Jahre 1768 aber die Sagan'sche Lehrart durch den hochverdienten Priester Phil. Jac. Tangl eingeführt, in Ober-Oesterreich und Salzburg war Erzbischof Sigmund v. Schrattenbach (1753 bis 1771) rastlos für

*) Ueber österreichisches Schulwesen liegen gerade auch aus neuerer Zeit mehrere wirklich mustergiltige Arbeiten vor, und halte ich es umso mehr für meine Pflicht, auf einige derselben aufmerksam zu machen, als sie dem vorliegenden Aufsätze zu Grunde liegen; es sind diess:

Helfert: „Die österreichische Volksschule. Geschichte, System, Statistik“, Prag 1860; Dr. Ficker: „Oesterreich“ im 5. Bande der Encyclopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens von Dr. K. A. Schmid, Gotha 1866; Beer und Hohegger: „Die Fortschritte des Unterrichtswesens in den Cultur-Staaten Europa's“, Wien 1867. 1. Band u. s. w.